

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Die Bombe im Kaffeehaus

Die neueste Tat der mazedonischen Revolutionäre — Ein Gemeindepolizist erschossen — Vier Personen schwer, elf leicht verletzt

W. Beograd, 10. März.

Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Avila“ meldet aus S t r u m i c a: Gestern um 9 Uhr 35 betrat ein unbekannter Mann das Kaffeehaus „M j e d i n j e“. Das Lokal war nahezu voll besetzt. Plötzlich zog einer von den beiden einen Revolver und streckte den in der Nähe

stehenden Gemeindepolizisten mit einem einzigen Schuss nieder. Es entstand im nächsten Moment eine wüste Panik. In demselben Augenblick wurde der zweite Unbekannte eine Bombe in der Mitte des Lokals, die unter furchtbarer Detonation explodierte. Die beiden Attentäter ergriffen in der Panik die Flucht. Durch die Explosion wurden

vier Personen sehr schwer und 11 leicht verletzt. Auf der Flucht ließen die Attentäter vier Bomben, einen Revolver und einen Hut zurück. Auf den Zündschnüren der Bomben stand die Initialen „B.M.R.“ (die Anfangsbuchstaben für die bulgarische Bezeichnung „Innere Mazedonische Revolutionäre Organisation“).

Anschlag auf den OSE

Der Orient-Express mit Albert Thomas entgleist — Ein Toter, zwei lebensgefährlich Verletzte und 5 Leichtverletzte — Ein Anschlag der Kommunisten

W. A t h e n, 10. März.

Der Orient-Express, mit welchem der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, die Heimreise aus Athen nach Genf antrat, ist gestern abends aus ungeklärten Gründen zwischen den Stationen Stira und Glano Kabi entgleist. Hierbei wurden die Lokomotive und der Tender umgeworfen und die drei vorderen Waggons fast vollkommen zertrümmert. Die Lokomotive behielt sich tief in das Erdreich. Ein Eisenbahner wurde getötet, der Lokomotivführer und eine Frau lebensgefährlich verletzt. Fünf Personen ka-

men mit leichteren Verletzungen davon. Albert Thomas, der sich im mittleren Waggon befand, blieb unverletzt. Die Strecke ist in einer Länge von 50 Metern vollkommen aufgerissen. Die Verwundeten wurden in die Station Lania gebracht. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Drachmen. Ueber die Ursache des Unglücks kursieren die verschiedensten Versionen, man glaubt jedoch mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß es sich um einen Anschlag der Kommunisten handelt, denen Albert Thomas ein Dorn im Auge ist.

Brasilien neuer Präsident



dürfte aller Voraussicht nach der konservative Regierungskandidat Getulio Vargas werden, der bei der Wahl 150.000 Stimmen mehr auf sich vereinigen konnte als sein liberaler Gegner.

Von Mördern und Mordtaten

Paris, 9. März. Ein entsetzliches Verbrechen wurde auf der Landstraße nach Lyon von einem 23-jährigen Burschen an seinem eigenen Vater verübt. Als der Vater unterwegs infolge einer Störung am Motor sich über diesen beugte, verfehlte ihm sein Sohn mit einem Beil mehrere Schläge auf den Kopf und beraubte hierauf seinen Vater um eine Barikade in der Höhe von etwa 500 Francs. Hierauf ergriff er die Flucht. Der Sohn konnte gestern noch verhaftet werden und gestand seine Tat ein. Der Vater liegt in hoffnungslosem Zustand in einem Krankenhaus.

Campos, 9. März. In dem Bergdorf von Fossato ereignete sich ein erschütterndes Familiendrama. Der 35-jährige Landwirt Meale lebte mit seiner Gattin und drei Kindern in friedlicher Eintracht zusammen. Aus bisher unbekanntem Grund, wahrscheinlich in einem Wahnsinnsanfall, schlug in ihm und in seiner Frau den teuflischen Plan auf, die unschuldigen Kinder zu vergiften. Der Vater mischte in die Abendsuppe eine starke Dosis Zinnkalz und verabreichte die vergiftete Speise den Kindern. Diese aßen den vergifteten Brei, worauf sie zu Bett gelegt wurden, nachdem sie vorher von ihren unheimlichen Eltern noch geküßt wurden. Bald darauf trat die furchtbare Wirkung des Giftes ein und die Kinder starben unter schrecklichen Schmerzen. Die verbrecherischen Eltern wurden verhaftet. Meale gestand zynisch seine Tat ein. Unter der Bevölkerung hat das schreckliche Verbrechen größte Empörung und Bestürzung hervorgerufen.

Krisenwolken über Berlin

Die Gegenläge zwischen Reichsregierung und Mehrheitsparteien — Abstimmung über den Young-Plan auf morgen verlagert — Möglichkeit von Neuwahlen

W. B e r l i n, 10. März.

Nach Meinung einflussreicher parlamentarischer Kreise hat die innenpolitische Krise nun ihre letzte Zuspitzung erfahren. Die gestern nachmittags von Reichskanzler Müller mit den Vertretern der Mehrheitsfraktionen des Reichstages geführten Verhandlungen zeigten kein Ergebnis, da die Parteien nach wie vor auf ihrem Standpunkt verharrten. Das Reichskabinett hat gestern spät abends beschlossen, den Regierungsparteien den heutigen Tag noch als Zeitspanne für Kompromißverhandlungen einzuräumen, aus welchem Grunde denn auch die Abstimmung über den Young-Plan im Reichstag auf morgen verlagert wurde. In seinen Verhandlungen mit den Vertretern der Parteien erklärte Reichskanzler Müller auch unumwunden, die Reichsregierung könne nicht länger die Stellungnahme der Parteien berücksichtigen, so daß die Entscheidung über

die Annahme des Young-Abkommens morgen fallen müsse. Die Reichsregierung will bereits am Mittwoch dem Reichstag das Sanierungsprogramm unterbreiten. Da es darüber wahrscheinlich einer Einigung kommt, ist der Ausbruch einer neuen Regierungskrise unvermeidlich. Damit im Zusammenhange kursiert auch das Gerücht über die Möglichkeit der Auflösung des Reichstages und der Ausschreibung von Neuwahlen, die gegen Ende des Frühjahres stattfinden würden. Reichskanzler Müller hat den Vertretern der Parteien unverbunden erklärt, daß er genötigt sein werde, falls es zu keiner Einigung kommen sollte, dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages vorzuschlagen und Neuwahlen auszuschreiben.

Schnupfen, Influenza, Halsentzündung

sind die regelmäßigen Begleiter der Witterungswechsel im Frühjahr. Es gibt kaum ein Haus, wo jeder gesund wäre. Der echte

DIANA-Franzbranntwein

kann in solcher Zeit im Haushalte vorsichtiger Menschen nicht entbehrt werden, da ihm nicht nur in der Abwehr von Infektionen, sondern auch bei der Erleichterung der bereits eingetretenen Erkrankungen, besonders bei Stillung von Schmerzen, bei der Verbesserung des allgemeinen Befindens und bei der raschen Herstellung der Gesundheit eine bedeutende Rolle zufällt.

Als Mund- und Rachenspülungsmittel verhindert „DIANA“-Franzbranntwein das Ueberhandnehmen der Bakterien, als Einreibemittel erweicht er den Organismus und stillt die quälenden Schmerzen.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Geschäften.

Preis: Kleine Flasche Din. 10.—, mittelgroße Flasche Din. 26.—, große Flasche Din. 52.—

Beachten Sie den Namen „Diana“ und halten Sie sich vor wertlosen Nachahmungen! Falls Sie in der Apotheke oder Drogerie „DIANA“-Franzbranntwein nicht bekommen sollten, senden Sie Din. 50.— ein und Sie erhalten postwendend franko 5 kleine Flaschen vom Hauptlager für Jugoslawien:

JUGOPHARMACIJA D. D. Zagreb.

Kurze Nachrichten

W. Beograd, 10. März.

Seit heute ging der Protest, den die hauptstädtische Gemeinde gegen den ehemaligen Vizebürgermeister von Beograd, Dr. Kostja Zovano v i c angestrengt hatte, zu Gunsten von Dr. Kostja Zovano v i c an Beweisen freigesprochen.

W. Beograd, 10. März.

In Zestovac fand eine Versammlung von orthodoxen Gläubigen statt, die den Beschluß faßten, den heiligen Synod der serbisch-orthodoxen Kirche zu ersuchen, man möge den letzten russischen Patriarchen Nikolai den Zweiten heilig sprechen für die großen Verdienste, die er sich für die Orthodogie und das Slaventum erworben hatte.

W. B e r l i n, 10. März.

Reichsaussenminister Dr. Curtius erhob beim Sowjetbotschafter energische Vorstellungen wegen der im Reich anwachsenden Unruhen der Komintern. Die Komintern sei ein Werkzeug der Sowjetregierung, welches das Deutsche Reich bedrohe. Ein solcher Einpruch erheben müsse.

Börsenberichte

W i e n, 10. März. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.235, London 25.135, New York 516.87, Mailand 27.07, Prag 15.32, Wien 72.80, Budapest 90.875, Berlin 129275.

S t u t t g a r t, 10. März. Devisen: Berlin 1351, Budapest 990.42, Zürich 1085.90, Wien 797.81, London 275.46, New York 56.545, Paris 221.76, Prag 167.90, Brüssel 100.000.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelentzündung, Nerven- und Gelenksbeschwerden tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen Franz-Josef-Wasser zu trinken, um die tägliche Darmentleerung zu fördern. Nach Urteilen der Universitätskliniken zeichnet sich das Franz-Josef-Wasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus. Das Franz-Josef-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.



Gesunde Zähne
SARG'S

KALODONT

Die Genfer Zollfriedenskonferenz

Genf, 9. März. (Telunion). Der Präsident des zweiten Ausschusses der Genfer Zollfriedenskonferenz, der Holländer Colijn hat der Konferenz einen in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Vorschlag unterbreitet, in der die Richtlinien für die weitere Unabhängigkeit der Zollfriedensverhandlungen und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas enthalten sind. Der Vorschlag sieht folgendes praktisches Arbeitsprogramm vor: Die Regierungen sollen dem Sekretariat des Völkerbundes bis zum 15. Mai in Denkschriften ihre grundsätzlichen Forderungen und Wünsche hinsichtlich der Ausfuhr landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse bekanntgeben. Diese Denkschriften sollen vom Generalsekretariat des Völkerbundes zusammengefaßt und sämtlichen an den Verhandlungen beteiligten Regierungen zur Kenntnis gebracht werden. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes wird beauftragt, diese Denkschriften zu prüfen, um aus ihnen die praktischen Vorschläge zur weiteren Behandlung herauszuarbeiten, die in Form eines allgemeinen Arbeitsprogrammes den beteiligten Regierungen zur Kenntnis gebracht werden sollen. Im Herbst dieses Jahres soll dann nach dem holländischen Vorschlag eine neue Wirtschaftskonferenz zusammentreten, auf der diese praktischen Vorschläge, die in der Errichtung einer gesamten Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft liegen, von Vertretern der Regierungen durchberaten werden sollen. Der Vorschlag Colijns wird zunächst in dem von ihm geleiteten zweiten Ausschuss beraten werden.

Verduns „Totenlaterne“

Am vierzehnten Jahrestag der Eröffnung des deutschen Angriffes auf Verdun wurde dort die große „Laterne des Todes“ zum Zeichen der Erinnerung an die Gefallenen eingeweiht. Sie überragt ein langgestrecktes, niedriges Gebäude in Donaumont, das als das Beinhaus bekannt ist, won die Ueberreste ungezählter nicht identifizierter Toter liegen. Künftig wird von dem schlanken Turm aus jede Nacht ein Wechselfeuer von rotem und weißem Licht in einem Umkreis von 32 Kilometer über das Schlachtfeld von Verdun leuchten. Man wollte ursprünglich nur weißes Feuer für den Leuchtturm verwenden, aber da dieses von vorüberfliegenden Fliegern als Kennzeichen eines Flughafens gedeutet werden könnte, entschloß man sich zu einem zweifarbigen Wechselfeuer. Die

Installation dieses Leuchtturms, der in gigantischem Ausmaß die kleinen steinernen „Totenlaterne“, wie man sie auf alten Kirchenlösen hier und da noch findet, nachahmt, wurde durch die Freigebigkeit der Prinzessin Henri de Polignac ermöglicht, die zum Ge-

dächtnis ihres vor Verdun gefallenen Gatten die Mittel zur Errichtung des Turmes stellte. Ihre Tochter Annemarie de Polignac war es auch, die um 8 Uhr abends in Anwesenheit einer großen Menschenmenge das Leuchtfeuer zum erstenmal in Tätigkeit setzte.

Worte des Gasi

Emil Ludwig bei Mustafa Kemal — Der Mann ohne Phantasie — Verhältnis zu Napoleon — „Alle Gewalt geht vom Volk aus“

Der berühmte Biograph, Verfasser der hochinteressanten Werke über „Wilhelm II.“, „Napoleon“, „Goethe“ u. a. m., Emil Ludwig, hat kürzlich den Beherrscher der neuen Türkei Mustafa Kemal in seiner Villa in Angora besucht und das Ergebnis seiner Unterredung mit dem seltenen Namen in der gestrigen „Neuen Freien Presse“ niedergelegt. Es ist natürlich nicht möglich, die fesselnden Ausführungen Ludwigs zur Gänze zum Abdruck zu bringen, insbesondere die Schilderung der anspruchsvollen Persönlichkeit des Gasi. Umso interessanter sind die Antworten Kemals auf die von Ludwig gestellten brennenden Fragen der Gegenwart und der Türkei im besonderen.

Kemal erzählte dem Interviewer zunächst, wie er das Ruder der Türkei ergriffen hatte: in genauer Berechnung der Umstände und ohne Phantasie. Auf diese letztgenannte Eigenschaft sei er stolz. In langer Debatte setzte der Gasi Ludwig auseinander, daß Napoleon durch seine Phantasie zugrunde gerichtet wurde. „Man muß unperfektere Ziele haben — fuhr Kemal fort —; wer sich an alte Systeme leitet und Verbindungen nach rückwärts schlägt, kann keinen modernen Staat aufbauen. Dann sprach Kemal vom Verhältnis Napoleons zu Joseph Fouché, seinem Verräter. So erscheint der Gasi als ein Mann, der alle Motive haßt, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lassen, daher sein Kampf gegen alles Mystische, gegen Kassen und Priester.

„Ich lasse den Koran jetzt zum ersten Mal türkisch erscheinen, ferner ein Leben Mohammeds übersetzen. Das Volk soll sehen, daß überall ziemlich das Gleiche steht und daß es den Pfaffen nur darauf ankommt, zu essen. Der Türke war von Haus aus kein Mohammedaner. Die Hirten kennen nur Mond, Sonne u. Sterne. Das verstehen die Bauern auf der ganzen Erde gleich, denn die Ernte hängt vom Wetter ab. Der Türke verehrt nichts als die Natur.“

Als Ludwig dem Gasi erklärte, man sei in Europa erschrocken gewesen, als ein General an die Spitze der Türkei trat, erklärte Kemal ruhig: „Ganz richtig, ein General ist immer gefährlicher als Herr, wenn er nicht ist als das und wenn ihn niemand kontrolliert. Sie haben das ja in Deutschland erlebt“ (Hinweis auf Ludendorff).

Ueber seine Diktatur sagte Kemal folgendes aus: Ich habe, als mir die Sultane losgeworden waren, ein Parlament berufen (die Abgeordneten werden zwar von ihm vorgeschlagen; Anmerkl. d. Red.), auf alle Rechte als Präsident verzichtet, nicht einmal die Begnadigung mit vorbehalten. Alle Gewalt geht vom Volke aus, d. h. von seinen gewählten Vertretern. Ich bin viel weniger aktiv als sie denken. Fragen sie hier meinen Minister des Äußeren, ob ich mich je in seine Angelegenheiten einmische. Ich bin jeder Zeit bereit, mich mit Studien zu beschäftigen und die Präsidentschaft abzugeben, sogar die

Führung der Armee.“ — Auch den Vorstoß der Partei? fragte Ludwig.

„Den niemals. Denn diese Partei verförpert die Staatspolitik, die ich für richtig halte.“

So verlor dieser Kritiker der einstigen Reichswehr eine feine Mischung von Demokratie und Diktatur. Dabeilebt er einfach, neben ihm die Mutter, die vor Schrecken über die Taten ihres Sohnes erblindet war, hat, kinderlos, nach seiner Scheidung seinen ganzen Besitz der Nation vererbt, unterstützt die Witwe seines einstigen Todfeindes, entfaltet nie den geringsten Glanz, bekämpft aufkommende Korruption, und hat seinen Freund, den Marineminister dafür ins Gefängnis gesperrt. Jetzt hat die Türkei über Nacht das Schweizer Zivilrecht, das deutsche Handelsrecht und das italienische Strafrecht. Außerdem die Lateinschrift.

Ludwig sagte ihm, er werde gefürchtet. Worauf der Gasi sagte: „Fragen sie einmal da draußen den Pförtner. Nicht einmal der hat Furcht vor mir. Auf Furcht kann man keine Macht aufbauen. Auch die auf Kanonen begründete Macht wird immer provisorisch bleiben. Im Laufe einer Revolution braucht man sie, da braucht man zeitweise auch die Diktatur. Große Unternehmungen sind nie von einem Ausschuss gemacht worden. Heute sehen sie hier ein friedliches Land. Wir brauchen keinen Quadratmeter Land mehr als wir haben. Das Land ist groß, nicht zu klein für unsere Bürger. Mit allen Ländern haben wir Handels- und Schiedsgerichtsverträge, und die Armee ist nur dazu da, uns vor Ueberfällen zu schützen.“

Flandins Kompromiß-Plan

Die Idee des handelspolitischen Waffenstillstandes — Eine Konvention über die Festlegung der Handelsverträge

Genf, 10. März.

In der Konferenz für eine gemeinsame Aktion zur wirtschaftlichen Reorganisation Europas befürwortete der französische Handelsminister Flandin vor allem den Abschluß einer Konvention über die Stabilisierung der bestehenden Handelsverträge, die um ein Jahr bis zum 1. April 1931 verlängert werden sollen und im Falle der Nichtkündigung automatisch um sechs Monate weiter verlängert werden. Ferner sollte er sich für eine allgemeine Verpflichtung zur Teilnahme an möglichst bald beginnenden Verhandlungen über ein bestimmtes Wirtschaftsprogramm ein. Die französische Delegation habe die grundsätzliche Zustimmung

Deutschlands und Belgiens erhalten, da so eine Art handelspolitischer Waffenstillstand und damit die allgemein verlangte zolltarifische Atempause geschaffen werden. Flandins Konventionentwurf wurde dem ersten Handelsausschusse überwiesen.

Genf, 10. März.

Der vom französischen Handelsminister der Konferenz unterbreitete Kompromißentwurf besagt, daß während der Dauer eines Jahres vom 1. April 1930 an jene Staaten, die keine zweiseitigen Handelsverträge besitzen, es unterlassen müßten, irgendeinen neuen Zoll einzuführen. Der Minister erklärte, er nehme das Programm der zweiten Kommission in seiner Gesamtheit an, lehne

Das Geheimnis um Maya

Roman von Gustav Loessel. C-pyright by Novissima-Verlag G. m. b. H. Berlin S.W. 61. (Nachdruck verboten.)

Stehen diese Sterne über seiner Leiche? Gleich hell, gleich fern und kalt, erbarungslos, wie über ihr? „Wenn ich leben bleibe, kehre ich zu dir zurück.“ Das waren seine letzten Worte gewesen. Sie glaubte an diese Worte. Sonst wäre sie nicht von ihm gegangen, hätte sie ihn nicht verlassen. Vielleicht irrte er noch jetzt suchend umher, war er noch in Rufweite.

Sie schnellte empor. Mut und Kraft schnellten in ihr ebenso auf. Sie legte die flachen Hände an den Mund.

„Ru—u—u—u!“

Langgezogen, klar, messerscharf schnitt der Ruf in das Schweigen der Nacht. Leben war in dem Ruf und rief nach Leben. Weit hin scholl er in dunkelste Ferne. Ein Ruf aus Frauenmund. Den konnte er nicht verkennen. Maya wartete, lauschte, rief wieder, wieder, lauter, lauter! Dann mit verzagender Kraft — ein Lechtes Mal. Ein Verzweiflungsschrei war das, voll von zerklüftener Hoffnung. Kein Gegenruf kam, keiner! War Toluca treulos? Hatte er sie heimlich verlassen, um im Alleinbesitz der geraubten Millionen zu bleiben?

Eines war gewiß, in diesem Nachtschweigen lag ihr Schicksal besiegelt. Weiter gehen, ihn suchen, wäre Wahnsinn. Sie mußte zurück nach dem Bach. Schwer kam sie das an. Alle ihre stolzen Hoffnungen zertanzen damit in nichts.

Schon einmal war es so gewesen. Drüben in Chile. Auch dort war ihr scheinbar ein Helfer, ein Reiter erstanden. Auch er hatte sich als treulos erwiesen, hatte versagt. Nicht zögernd, nicht in weiblicher Schwäche dachte sie daran zurück. Mit geballter Faust, mit zornfunkelndem Blick stand sie da, bezwungen, doch nicht überwunden. Darum zurück zum Bach!

Kapitel 7.

Retung in höchster Not.

An dem dieser Nacht folgenden Morgen war der Bach in noch größerer Aufregung als am Tage zuvor. Er glich einem Regenpfeifer, in dem Unheimliches und Giftiges braute und brodelte.

Erst in der Frühe waren die Verfolger Toluca zurückgeführt, nicht im schreienden Haufen, wie sie hinausgezogen, sondern vereinzelt, zu zweien und dreien, todesmatt, mit zer schlagenen Gliedern und zer schlagenen Hoffnungen. Nur ein reitendes Pferd hatten sie erwischt, das vor ihnen floh und nicht einzufangen war. Den abgesehenen Reiter hatten sie nicht gefunden. Toluca war mit dem Fehnmillionenraub entkommen. Wenn er nicht doch noch wie so viele im Strub den Raben zum Opfer fiel. —

Heute sollte nun Roberts zur letzten Ruhe gebracht werden. Die Pike gebot es. Es war der erste Tote am Bach. Der mußte würdig zu Grabe getragen werden. Neugierde, wohl auch Teilnahme, trieb alle noch Respektierenden zu Haus. Es gab wieder, wie schon gestern, ein Tohuwabohu von wilden Gesten, wilden Worten und Verwünschungen. Toluca, der Stühlsche, hatte sie mit seiner Heilslehre in die Falle gelockt. Nun war er mit den Millionen auf und davon.

Mögllich schritt irgendwo aus Frauenmund der Name „Maya“ auf. Das war der Steinwurf in ein Weppernetz. Nun kamen die Weiber zu Wort. Man rief nach ihr. Man lief nach ihrem Zell. Es war verlassenen, leer. Gestern war sie zuletzt gesehen worden, als Mann gekleidet, im Digger gewand. Nun erinnerte sich eine, gesehen zu haben, wie sie vom Hause fort allein nach dem Strub zu ging, in der Richtung, wo man dann auf Toluca verlassenem Bett ge-

stochen war. Seitdem war sie verschwunden. Sofort war es allen klar, sie hatte den Mexikaner gewarnt, war mit ihm geflohen. Daher ihr schamloses Hervortreten gestern Nacht. Damit hatte sie ihn an sich gelockt. Auch Roberts hatte heimlichen Verkehr mit ihr gehalten. Abbie hatte es gesagt. Sie bekräftigte das jetzt. Maya mußte um den Millionenraub das Geheimnis an Toluca verraten. Beide hatten den Raub ausgeführt. Alles schrie und sprach durcheinander. Keiner verstand den anderen mehr.

Erst als Doktor Bayers herantritt, ganz in Schwarz gekleidet, trat momentan Ruhe ein. Doch bald umschwärmte auch ihn die Menge wie ein aufgeschreckter streunender Bienenschwarm. Er vernahm mit Stirnrunzeln, was hier Geldgier und Unvernunft für Tollheiten ausheckt hatten. Vor seiner anerkannten Ehrlichkeit machte der Verdacht zwar halt, doch seinem Widerspruch lauschte man nur unwillig und mit halbem Ohr.

Endlich gelang es dem Doktor mit Hilfe des Wirts, das Notwendigste für die Beerdigung anzuordnen. Es gab einen geordneten langen Leichenkondukt. Abseits von den Zelten, unter einer Kapuarine, hatte man das Grab aufgeworfen.

Doktor Bayers sprach an der offenen Gruft, ergreifend und selbst tief ergriffen. Er deutete an, daß hier einer zur Ruhe gegangen war, der mehr gewesen als er geschienen, ein Märtyrer der Liebe, ein Mensch, von höchsten Idealen erfüllt, dessen Andenken auch in der Welt draußen immer fortleben werde. Die Hörer lauschten mit Staunen. Sie verstanden das nicht.

Natürlich stutete vom Grab alles wieder zurück nach dem Grand Saloon. An Arbeit war auch heute nicht zu denken. Doktor Bayers war der Letzte, der die Grabstätte verließ, der Einzige, der in ernstem Bedenken daran gewelt hatte. Auf's neue gelobte er sich, das Lebenswerk dieses Unglücklichen zu vollenden und seinem gleich unglücklichen Kinde, wenn einmal gefunden, ein Vater

und getreuer Sachwalter zu sein. Wieder lehnte er alle Einladungen ab und ritt fort.

Was da seit gestern am Bach vorgegangen war, erfüllte ihn mit Schmerz und Unruhe. Geld und Gold waren bei ihm nicht mehr sicher. Besser, er deponierte das ihm anvertraute Vermögen in der Bank in Border-Town, der Distriktsstadt. In aller Heimlichkeit und schnell mußte das geschehen. Dann sollten sie Kenntnis davon erhalten.

Im Morgengrauen des nächsten Tages ritten drei Reiter schweigend vom Hofe, Doktor Bayers und zwei seiner Gutsleute. Es galt eine mehrtägige Reise durch Busch und Scrub, durch Sandwüsten und flache Salzseen. Alle drei waren bewaffnet. Um das mitgeführte Roberts'sche Erbe wußte niemand, auch Helene nicht. Ihre Mitreise hatte ihr Vater ebenso entschieden abgelehnt wie ihr Verlangen. Burburra mitzunehmen. Sie hatte ihm dagegen versprochen müssen, ihre täglichen Spazierritte nur in seiner Begleitung zu machen. Sie wußte, warum. Er sollte sie von gewissen Gegenden fernhalten. Sie hatte aber doch von der Goldstadt am Bach Kunde erhalten. Die alte Wirtschaftlerin Maggie, eine Frau aus der Distriktsstadt, war in ihrer Herzenseinfalt der nach Roberts forschenden Helene ins Garn gegangen. Ein Goldgräber war das aus einer Goldgräberstadt hier heram. Mehr brauchte Helene nicht zu wissen. Seitdem ihr Niztrauen in Burburras Führung rege geworden war, hatte sie wohl gemerkt, von welcher Richtung er immer abhielt. Dort hinaus mußte die Goldstadt liegen. Eine Goldstadt! Was das in ihr für phantastische Vorstellungen erweckte! Was konnte Schlimmes dabei sein, wenn sie einmal hinüberritt, sie gleichsam entdeckte. Heut sollte das sein. Der Vater war schon drei Tage fort.

Gegen Burburra war sie wortfarg und ungnädig, was den armen Burschen in große Verwirrung brachte.

aber die Schaffung europäischer Vorzugszölle ab. Er betonte die Notwendigkeit, rasch eine einheitliche Zollnomenklatur anzunehmen und eine mehrseitige nichttarifäre Konvention abzuschließen, die den notwendigen Rahmen der ins Auge gefassten Kollektivabkommen bilden würde. Gegen das indirekte Schutzzollwesen unter allen Formen müsse angeknüpft werden. Frankreich sei bereit, die Schaffung eines permanenten Vergleichs- und Schiedsorgans beim Völkerbund zur Regelung der wirtschaftlichen Konflikte zwischen den Nationen anzunehmen.

Die Filmkamera als Sünderin

Entschleierte Filmgeheimnisse. — Der Darsteller im Einfiedelglas.

Das Kinopublikum ist durch einen rasanten Fortschritt der Filmtechnik sehr verwöhnt und somit anspruchsvoll geworden. Es läßt sich nur sehr selten mehr ein „X“ für ein „U“ vormachen. Die Zeiten, wo ein Mann mühelos auf einer Hausfrontkuliße — die auf dem Boden des Filmatellers auf gespannter Lag — sich als tollkühner Fassadenkletterer produzieren konnte, sind längst vorüber, den solch sauler Zauber verdrängt beim heutigen, viel kritischer gewordenen Kinobesucher nicht mehr.

Obwohl die Filmgesellschaften im allgemeinen sich bemühen, alle Aufnahmen so realistisch wie nur möglich zu gestalten, kann der Film ohne Täuschungsmittel doch nicht bestehen. Freilich müssen diese ganz vorzüglich sein, soll das Publikum nicht seine Phantasie unangenehm gestört sehen.

Ein Filmtrick, der immer wieder angewendet wird und trotzdem noch immer verblüffend wirkt, ist die sogenannte Doppelaufnahme. Ein und derselbe Darsteller erscheint in zwei verschiedenen Rollen auf ein und demselben Bildstreifen. Wie wird diese Täuschung erzielt?

Das Spielfeld im Atelier wird durch einen Kreidestrich oder durch eine gespannte Schnur genau halbiert. Der betreffende Darsteller, der gleichzeitig zwei Rollen spielen soll, steht zum Beispiel rechts von der Markierungslinie. Die Kamera steht genau auf dem Halbierungstreich. Der Darsteller spielt nun seine Rolle Nr. 1. Die Linse der Filmkamera ist auf der linken Seite abgedeckt worden. Während des Spiels läuft also der Filmstreifen, nur zur Hälfte belichtet ab, und zwar solange, bis die Szene zu Ende ist. Nun wird der eben abgefilmte Filmstreifen zurückgedreht, bis der Aufnahmetechniker das erste halbiert belichtete Bildkästchen vor der Linse stehen hat. Der Darsteller, der nun seinen Doppelpartner spielen muß, hat sich inzwischen umgezogen und nimmt auf der linken Seite des halbierten Spielfeldes Aufstellung. Der Kameramann deckt hierauf die schon belichtete Bildhälfte des Filmbandes ab und nimmt den betreffenden Darsteller auf, der seinen Doppelpartner charakterisiert. So sieht man bei der Vorführung dieser Doppelaufnahme zwei Menschen, die von einer einzigen Person dargestellt wurden.

Selbstverständlich erfordern solche Aufnahmen große Geduld und Geschicklichkeit, da der Darsteller niemals das ihm zugewiesene Spielfeld verlassen darf und genau die vorgeschriebenen Bewegungen einstudiert haben muß, damit das Zusammenspiel mit sich selbst auch klappert und natürlich erscheint. Diese Doppelaufnahmen lassen freilich eine körperliche Verletzung, wie etwa Händeschütteln oder Umarmungen, nicht zu, denn eine so genaue Übereinstimmung der Bewegungen läßt sich nicht erzielen, ist auch durch die Bildstellung bei der Aufnahme technisch unmöglich. Trotzdem gibt es Doppelaufnahmen, wo sich die Doppelpartner körperlich berühren. In solchen Fällen handelt es sich nicht mehr um ein Doppelspiel, sondern um die Mitwirkung eines zweiten Darstellers, der sich dem Kinobesucher allerdings nur von seiner Rückseite zeigen kann, da sich sonst diese Unterwerfung eines anderen Darstellers sofort bemerkbar machen müßte.

Ein anderer recht hübscher Filmtrick: In einem normal großen Einfiedelglas ist ein Filmtrickdarsteller gefangen gehalten. Wie ist das möglich? Der Kameramann filmt das Glas. Der Darsteller muß sich von diesem soweit entfernen, bis das Großverhältnis zwischen der Großaufnahme des Einfiedelglases und

Wer ist der Mörder?

Geheimnisvolle Mordtat in Ljubljana

Sonntag vormittags wurde hinter der rückwärtigen Mauer des Schießplatzes an der Bečna pot unterhalb Roznik die Leiche eines elegant gekleideten Mannes von etwa 25 Jahren, anscheinend eines Studenten, gefunden. Der Jüngling wurde von unbekanntem Leuten durch einen Revolvererschuß in den Kopf getötet, worauf die Leiche bis zur Mauer geschleift und dort im Graben niedergelegt wurde.

Da bei der Leiche noch ein Barbetrag sowie die Uhr gefunden wurden, ist ein

Raubmord ausgeschlossen. Die Tat dürfte aus anderen Motiven begangen worden sein. Die Gerichtskommission stellte fest, daß der Mord bereits in der Samstagnacht verübt wurde. Tatsächlich hörten die Bewohner dieser bereits zur Nachbargemeinde Bič gehörenden Gegend bald nach Witternacht das Rollen eines Wagens und einige Minuten darauf einen Schuß.

Hoffentlich wird bereits in den nächsten Tagen in das tiefe Dunkel dieser geheimnisvollen Mordtat Klarheit gebracht werden.

Auf den Spuren des Hochwassers in Südfrankreich



Die Mitglieder der französischen Regierung haben sich in das Katastrophengebiet begeben, um dort persönlich die Hilfsmaßnahmen zu organisieren. So besichtigte der Minister für öffentliche Arbeiten, P e r n o t (Mitte), die zum großen Teil in Trümmer gelegte Stadt M o i s s a c, in der 200 Menschen umkamen. Der Held dieser Stadt ist L. Bousquet (im Oval), der mit einem bei dem Hilfsverl extrunkenen Freunde 150 Personen gerettet hat.

Ein Tunnel durch den Mont Blanc

Milliarden für Verkehrsbesserung

Nach einem von der französischen Regierung entworfenen Bauprogramm sollen die Alpen an fünf Stellen untertunnelt werden. Die Durchführung der Pläne, die bisher als undurchführbar galten, würde den Weg Paris-Genf von 620 auf 485 Kilometer verkürzen. Dazu müßte man unter dem Juragebirge einen Tunnel von 35 Kilometer Länge bohren, ferner zwischen Genf und Italien einen 15 Kilometer langen Tunnel durch den Mont Blanc. Die Ko-

sten in Höhe von 8 bis 10 Milliarden Franken würden Frankreich und die Schweiz gemeinsam tragen. Man rechnet im Innern des Mont Blanc in einer Höhe von 1800 Meter mit einer Temperatur von 100 Grad. Die Temperatur betrug im Innern des Mont Cenis 29, im Sankt Gotthard 81, im Simplon 42 Grad, und selbst dort mußte man in der Sekunde 50 Kubikmeter Frischluft in den Gang treiben u. die Bohrmannschaft jede Minute ablösen.

Elternblut gegen Masern

Neue Art der Masernbekämpfung

Aus N e w y o r k wird gemeldet: Blutübertragungen von Eltern auf Kinder haben sich als Vorbeugungs- und Heilmittel bei Masern so ausgeg. bewährt, daß jetzt wie der Newyorker Gesundheitskommissar, Dr. Shirley W. B y r n e mitgeteilt hat, alle Newyorker Ärzte in der Methode dieser Transfusion unterwiesen werden sollen. Die Kur entspricht einer von Dr. D e g l w i z, Greifswald, schon im Jahre 1920 gefundenen Methode, die er in den Jahren 1920-22 in mehr als 1000 Fällen erfolgreich anwandte. Die neue Art der Masernbekämpfung ist um so wertvoller, weil im Jahre 1930, wie man aus verschiedenen Vorzeichen annimmt, besonders viele Masernfälle auftreten werden. Sie hat außerdem den Vorzug, daß an Ma-

sern erkrankte Kinder nicht erst in ein Krankenhaus zur Behandlung geschafft werden müssen, sondern im Elternhaus behandelt werden können. „Da jetzt das Blut zur Transfusion schon im Elternhaus zur Verfügung steht“, so erklärte Dr. William S. P a r k vom Staatlichen Gesundheitsamt, „glauben wir, daß es möglich sein wird, nicht nur die Zahl der Todesopfer durch Masern zu verhindern, sondern auch noch mehr Kinder gegen diese Krankheit immun zu machen.“

Bereit sein, ist alles

im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illust. Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 50 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

Nervös?

DANC

KAFFEE HAG

Auch im Kaffeehaus wird er serviert. Verlangen Sie ihn!

Feuilleton

Post festum

Von Maria v. B e i t e n.

Nur war sie mitten drin, im hochaufschäumenden Wirbel tollster Faschingslust. Was kümmerte sie jetzt der tiefe Riß, den der plötzliche Entschluß in ihre Ersparnisse getan?

Einnmal nur aufjauchzen im Zaumel sorglosen Augenblicksgenusses, schlürfen aus dem Becher trügerischer Freuden und vergessen! Vergeßen, daß ihr Schicksal Enttäuschung und wieder Enttäuschung war und daß sie in des Lebens Glücksspiel eine Nieme gezogen! — — —

Leise klang das Glas ihres Kavaliere an das ihre. Ihr Lachen perlte wie der Champagner im Kelche. War das wirklich sie? Ihre Stimme, ihr Lachen? Fast erkannte sie sich selbst nicht.

Er aber hat: „Mit dieser Faschingsnacht soll unsere Bekanntschaft nicht zu Ende sein! Ich träume von schönerem Zusammensein, Du unvergeßliche, entzückende, verwirrende Frau!“ Er bettelte und drängte.

Ihre roten Lippen lächelten eigen — aus dem Beglitzer ihrer Maske leuchteten ihre Augen dunkel und geheimnisvoll: „Vielleicht . . . vielleicht . . .! Ich werde mich finden lassen! — Doch wo . . . wann . . .?“

Dann jedoch wurde sie unruhig. Sie wußte zwar: Obwohl ihr Lebensfrühling, der Sommer fast schon vorbei, heute, in dieser lichtüberfluteten, dunstgeschwängerten, jazzüberkanten, champagnerdurchpulsten Nacht, war auch sie eine schöne, eine verführerische und begehrte Frau! — Dennoch . . . würde mit dem Stückchen überglühender Fliedermaske nicht auch die Illusion fallen?

Und sie floh vor der Demaskierung. — — — Mitternacht zog herauf, fahl, grau, ernüchternd. Ein paar wehende Rosen, eine Bistkarte, an der noch der Hauch eines mondänen Herrenparfums hing, ein wenig wehmüttdurchwehtes Erinnerung!

Nach ein paar Tagen, während welchen das weiße Kärtchen ihr immer wie nahend den Weg wies, raffte sie sich auf. Mit einer winzigen, belanglos: Angelegenheit suchte sie, rathetisch, den bekannten Rechtsanwalt auf.

Ihre Stimme hatte wieder den gewohnten, resignierten Klang, ihre Augen blühten müde, interesselos, als sie ihre Sache vortrug. Und der Rechtsanwalt hörte mit der Sachlichkeit seines Standes, antwortete und besprach mit der, jeder Klientin entgegengebrachten, kavalierrmäßigen Höflichkeit.

Und mit dem bronzenen Brieföffner spielend, sagte er abschließend: „Also Sie sehen, Gnädigste, Sie sind vollständig im Recht. Zur Beurteilung liegt nicht der geringste Anlaß vor. Damen sind oft überängstlich!“

Schluß! — Sie erhob sich . . . Und plötzlich . . . in der nun folgenden Stille — perlte ein Leises Lachen auf. Ein Lachen — es mochte die Antwort sein auf seine halb scherzende Bemerkung! In Wahrheit war es der Schlüsselpunkt an ihrem ununterbrochenen Gedanken: Erkenntst du mich nicht? — Die Frau, mit der du alltagbergehende, frohsinndurchsprühte Stunden verbracht — die Frau, mit der du ein schöneres Zusammensein exträumtest . . .

Dieses Lachen — so leicht, so süß — so gar nicht mit ihrem bisherigen Wesen vereinbar — ließ ihn momentan aufhorchen. Er sog die Brauen wie im Sichbestimmen zusammen, ein prüfender Blick flog über sie hin.

Kam es jetzt — Das Erinnern, das Erkennen?

Doch er — sie zur Tür begleitend — verbeugte sich, höflich formell: „Meine Hochachtung Unablässig — und wie geklagt, keine Sorge!“

Lokale Chronik

Maribor, den 10. März

Die Terrainbeschau beendet

Dritter Tag der kommissionellen Besichtigung der projektierten Bachernstraßen

Nach dem Festbankett in Ruze und kurzem Aufenthalt in der gastfreundlichen Wohnstätte des Großgrundbesizers Josko Rohnik: I. vulgo Cander in Lobjnica kehrte die Kommission Freitag spätabends zur „Ruža koda“ zurück, woselbst sich indessen zahlreiche Interessenten aus Sv. Martin u. Slov. Bistrica eingefunden hatten.

Samstag frühmorgens brach dann die ganze Gesellschaft zur Besichtigung der letzten Trasse Sv. Arh — Sv. Martin — Slov. Bistrica auf. Auch hier ist ein Großteil des in Betracht kommenden Straßensystemes bereits fertiggestellt und zwar am Anfang und Ende der projektierten Straße Sv. Martin — Sv. Arh. Auch für diesen Straßenausbau erwarb sich Großindustrieller Viktor Glaser aus Ruze-Smolnik unvergängliche Verdienste. Die Trasse selbst zweigt vom Kreuz unter der Sv. Arh-Kirche ab, und verläuft anfangs am südlichen Hang des Hauptflusses bis zum Großgrundbesitzer Zgart, wo die Straße in großem Bogen links einbiegt und unter den Matten d. „Sv. Urša“ weiter hinunter zur Besichtigung von Sv. Martin führt. Durch die Gemeinde Bojtina führend mündet die Trasse schließlich in die bereits fertiggestellte Gemeindestraße Sv. Martin — Slovenska Bistrica.

Die ganze Trasse ist hier überaus günstig, da eigentlich bei einer 8-prozentigen Steigung nur 4,4 Kilometer und bei einem 9-prozentigen Steigungsgrad kaum ein 3,7 Kilometer langer Straßenteil zu errichten notwendig wäre, da der übrige Teil in einer Länge von 3,3 Kilometer bereits ausgehoben ist und nur die Breite stellenweise zu vergrößern wäre.

Die Besitzer treten auch auf dieser Seite kostenlos die in Betracht kommenden Gründe ab und wollen auch mit verschiedenem Ma-

terial zum hübsigen Bau beisteuern. Außerdem votierte der Straßenausschuß von Slov. Bistrica die stattliche Summe von 300.000 Dinar und würde auch die noch ausstehenden staatlichen Straßenzulagen aus den Jahren 1923 und 1927 dem Bau zukommen lassen.

Auch hier ist die wirtschaftliche Bedeutung der projektierten Straße von unermeßlicher Wichtigkeit. Der Holztransport würde mit dem Bau der erwähnten Straße ausbleiben, außerdem befinden sich gerade in der Gegend von Sv. Martin die berühmten Marmorbrüche, die nun ihrer intensiveren Bewertung entgegenblicken. Von eminenter Wichtigkeit ist aber die Trasse für den heimischen Fremdenverkehr, da der Bachern nun für zahlreiche Automobilisten, insbesondere während der Sommersaison in Rogaska Slatina, ein gerne aufgesuchtes Ausflugsziel werden wird. Schließlich befindet sich unmittelbar an der Straßentrasse die bereits populäre Kinderferienkolonie der Stadt Maribor, die gewiß noch mehr ausleben würde.

Den Abschluß der Terrainbeschau bildete ein Bankett in Sv. Martin, an welchem u. a. Baurat Ing. F. J. H. e. r., Dr. P. u. n. i. l. und Ivan K. o. s. für den Straßenausschuß, Bürgermeister Dr. S. c. h. a. u. b. a. c. h. und Ivan B. a. l. a. n. d. für die Stadtgemeinde Slov. Bistrica, Bürgermeister T. o. p. o. l. i. c. von Sv. Martin, Gemeindevorsteher Ivan P. f. e. i. e. r. aus Bojtina, Bauleiter der bereits fertiggestellten Straßen Ivan K. o. h. n. i. l., Dr. J. a. g. o. d. i. c., Slavoj D. i. m. n. i. l. als Vertreter des Kindergesundheitsvereines und Großkaufmann S. t. i. e. g. e. r. aus Slovenska Bistrica teilnahmen.

Die Entscheidung über die Wahl der Trasse liegt nun im Schoße der Banalverwaltung.

Philipp M. e. r. s. n. i. l. mit Fr. Sofie M. a. m. e. s. t. n. i. l.

m. Verstorbene. In Maribor sind in den letzten Tagen folgende Personen gestorben: Martin D. a. o. e. n. d. Müller, 69 Jahre alt; Anton D. a. m. i. s. Beshler, 22 Jahre; Marie K. o. h. Gastwirtsgattin, 51 Jahre; Franziska G. o. r. j. a. n., Stadlarin, 87 Jahre; Sophie P. i. r. c., Apothekerwitwe, 65 Jahre; Johann K. i. e. m. e. n. e. i. c., Oberlehrer i. R.; Friedrich K. i. e. f. f. e. r., Industrieller, 49 Jahre; Marie F. i. b. r. i. l., Gemeindevorsteherin, 73 Jahre; Johann S. e. l. e. r. i. c., Besizer, 81 Jahre alt; Johann A. r. i. s. t. o. u. n. i. c., Schneidergehilfe, 39 Jahre; Mina T. e. i. c. h. n. e. r., Elektrotechnikerin, 46 Jahre; Heinrich U. r. b. a. n., Fleischhauer, 35 Jahre; Milan K. r. e. m. z. a. r., Maschineningenieur, 30 Jahre alt.

m. Besitzer von Kraftfahrzeugen aus dem Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Maribor-Lintes Wer haben sich zwecks Revision und Anbringung der neuen Evidenztafeln Dienstag, den 11. d. um 14.30 Uhr mit ihren Fahrzeugen vor dem Polizeiamt einzufinden.

m. Negro Revellers in Maribor. Das Konzertbureau der „Glasbena Matka“ macht nun die letzten Vorbereitungen, um sein größtes diesjähriges Kaliber abzugeben: Die „Altica Jubilee Singers“, die berühmtesten Negro Revellers, eine Truppe wahrer Vollblutneger aus der wilden Mississippi-gegend, die zum erstenmal nach Mitteleuropa kommen, um der bleichen Haut zu zeigen, was Melodie und besonders, was Rhythmus heißt. Das geplante Konzert des phänomenalen Regierassistenten Kobson hätte sollen eine Duvertüre zu dieser Bombe sein, leider ist der Sänger als Opfer des europäischen Klimas erkrankt, was bei den „Altica Singers“ nicht passieren kann, denn sie führen genügende Reserve mit. Wilde Neger? Nein. Alle haben eine akademische Bildung. Was sie können? A I I E S! Sie singen die wilden Negerweisen, die melancholischen Spirituals, Nationallieder, die neuesten Weltchlag, sie sind sabelhafte

Imitatoren der Jazzinstrumente, mit einem Wort: Alles! So etwas hat es bei uns noch nie gegeben, bei ihnen ist alles originell, sogar die Klänge. Wenn sie in der tollen Faschingszeit gekommen wären, müßte man glauben, es sei ein Außerirdischer, aber jetzt, na ja — wir werden sie ja bald sehen und hören.

m. Volkuniversität. Heute, Montag, um 20 Uhr Vortrag des Herrn Prof. Dr. Janko K. o. t. n. i. k. aus Maribor über den größten Dramatiker der Gegenwart, Bernard Shaw.

m. Die Rechnungsabläufe der Stadtgemeinde für das Jahr 1928 sind bereits vollzogen und liegen vom 10. bis 23. d. in der städtischen Buchhaltung jedermann zur Einsicht auf.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 37 das Reglement über die Fahrpreismäßigungen auf den im Betriebe des Staates befindlichen Eisenbahnen und Schiffen.

m. Silberne Hochzeit. Gestern feierte der allseits beliebte Schuhmachermeister Lorenz Z. o. h. e. r. mit seiner Gemahlin Theresia in Pohrežje das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

NEGRO REVELLERS
MISSISSIPPI NEGER
kommen!

m. Lebensmüde. Der kaum 22jährige Tischlergehilfe F. H. stellte sich gestern mittags in selbstmörderischer Absicht unweit der ersten Straßenecke in Studenci vor den herankommenden Kärntner Lastenzug. Wie durch einen Zufall wurde H. von der Lokomotive von der Bahnstrecke geschleudert und erlitt hierbei nur Verletzungen in der Bauchgegend. Der Maschinistführer hielt die Lokomotive sofort an und brachte den Schwerverletzten an eine sichere Stelle. Die Rettungsabteilung überführte ihn hierauf ins Allgemeine Krankenhaus.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt zwei Personen und zwar Cäcilie G. wegen Bettelns und Ferdinand W. wegen Landstreicherei.

m. Wetterbericht vom 10. März, 8 Uhr: Luftdruck 730, Feuchtigkeitmesser — 2, Barometerstand 730, Temperatur + 4, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

m. 20% Kronenbons kauft zu sehr günstigen Preisen die Mariborska tiskarna d. b. Jurčičeva ulica 4. Anfragen in der Direktion.

*** Belita Iavarna: Heute Montag und Mittwoch Carlo Böhm mit vollständig neuem Programm.**

*** Die Parfümerieweltfirma Gelle Frères, Paris, 6, Avenue de l'Opera,** welche in den Hauptstädten Jugoslawiens festen Fuß gefaßt hat, geht nun daran, auch die Provinz zu bearbeiten, weshalb die Propagandatätigkeit erweitert wird. Der Bohagueur dieser Firma erzählte unserm Korrespondenten: Im Vorjahre wurden von dieser hervorragenden Marke in Zagreb allein abgesetzt: 26.810 Schachteln Puder, 13.730 Flaschen Kölnischwasser, 9.180 St. Creme „Etoile noire“ und „Nihil“ 3.720 St. Creme „Citron“, 2.388 Flaschen Parfüm. Dieser Erfolg gab die Idee, diese Marken auch in der Provinz populär zu machen. Worin liegt das Geheimnis dieses Erfolges? Vor allem in der ganz hervorragenden Qualität dieser Erzeugnisse und dann im kostlosen Bemühen der Firma, immer und immer wieder Neues und Gutes zu schaffen, stets strebend zu bleiben, um den weltberühmten Namen würdig zu repräsentieren. Nie ruht der Erfindungsgeist des Witzchens der Firma und Leiters des chemischen Laboratoriums, des Herrn Andre Lecaron, dem es erst vor kurzem — als Pariser Fachzeitschrift anlässlich des 103jährigen Geburtsjubiläum zu Ehren des Herrn Seniors des Paul Lecaron und seines kommerziellen Witzchens

Robert Lecaron ein Festbankett gabert — gelungen ist, wieder eine neue Kreation in Parfüms herauszubringen, die wahre Sensation hervorrief. Merken Sie sich meine Damen! Diese neuen Parfümerieerzeugnisse tragen den Namen „Marta“. Es ist das Raffinierteste, was je geschaffen wurde. Die mondäne Dame, die den süßlichen Kölnischwassergeruch vermeiden will, erhält mit diesem Parfüm das langersehnte Aroma und dieses neue, sowohl in der Qualität, als auch im Duft unerreichbare Produkt, an Geruchphantasie kommt nun auch nach Jugoslawien.

Qualen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran. sondern geben Sie ihnen das wohlgeschmeckende

JEMALT

welches von Kindern als Leckerbissen eingenommen wird. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. In kleinen Paketen zu Din. 25.—, in großen Paketen zu Din. 42.—, 13560

Aus Celse

c. Todesfall. Am Freitag ist im hiesigen Krankenhaus der 75jährige Auszügler Fr. P. o. h. a. r. aus der Umgebung von Radče verschieden. R. i. p.!

c. Die Besitzer von Motorfahrzeugen in der Stadt und im Bezirk Celse werden aufgefordert, sich sofort bei der hiesigen Polizeiabteilung im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft beim Polizeiadjudanten Herrn S. t. o. f. zu melden, wo sie neue Evidenztafeln erhalten. Die alten Evidenztafeln müssen mitgebracht werden. Die neuen Tafeln werden vom 10. d. M. an ausgefolgt.

c. Ein seltener Fall von Selbstverstümmelung ereignete sich vergangenen Freitag nachmittags am Umgebungsfriedhof. Der 41jährige Schneider Friedrich Z. aus Garberje begab sich auf den Friedhof, zog — wahrscheinlich in plötzlicher Weisheitsfürgung — ein Rasiermesser und schnitt sich den Geschlechtsteil ab. Er wurde sofort in das Krankenhaus überführt.

c. Erfolg eines hiesigen Gymnasialisten. Die F. J. D. A. C. hat vor kurzem durch das Unterrichtsministerium fünf Belohnungen für die besten Antworten auf die Frage: „Wie stellen wir uns den Weltfrieden vor und was kann die Menschheit von ihm erwarten?“ ausgeschrieben. Am Wettbewerb nahmen Mittelschüler aus ganz Jugoslawien teil. Unter den belohnten fünf besten Antworten befindet sich auch die Antwort von Ladislav K. o. z. e. i. j., Schülers der 6. K. Klasse des Realgymnasiums in Celse, der nun im heurigen Sommer auf Kosten der F. J. D. A. C. 14 Tage in Paris verbringen wird.

Gewürze Elephant
echt und rein

Aus Catobec

c. Die Maturanten der Lehrerbildungsanstalt in Catobec veranstalteten dieser Tage ein Konzert, an das sich eine animierte Tanzunterhaltung schloß. Es ist ein Verdienst des Direktors der Lehranstalt Herrn Dr. C. i. v. i. d. i. n. i., daß trotz der starken Konkurrenz im heurigen Fasching auch diese Veranstaltung in jeder Hinsicht gelang. Beim Konzert wirkte der Zagreber Pianist Herr Dugan, ein Sohn des bekannten kroatischen Komponisten, mit. Die Jugend huldigte bis in die frühen Morgenstunden dem Tanze.

c. Maskenball. Am Faschingdienstag veranstaltete der Catobecer Sportklub sein traditionelles Kostümfest in stimmungsvollen Räumen des Cafe „Royal“. Das Programm umfaßt einige komische Punkte, die allgemeine Heiterkeit erregten. Am besten gefiel der Negertanz, den die Herren T. u. r. n. a. u. e. r. als Josen und L. u. s. t. i. g. als Josefina Baker aufführten. Immer wieder müßte dieses Stück wiederholt werden. Vom künstlerischen Standpunkt wäre die fünfjährige Billu L. e. g. e. n. s. t. e. i. n. zu erwähnen. Die

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 3. bis 9. März suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 59 männliche und 47 weibliche Personen Beschäftigung, während es 123 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 31 männliche und 42 weibliche Personen, 15 reisten auf Arbeitssuche ab, sodas zu Wochenende noch 947 Arbeitssuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 9. März suchten insgesamt 1317 männliche und 625 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 893 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 653 Personen, 171 reisten auf Arbeitssuche ab und 171 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: Delonom, 12 Winger samt Familien, 3 Meier, 10 Saisonarbeiter für Weingärten in Erum, 1 Zement-Arbeiter, 4 Schmiede, Wagner, Zugschneider für Schuhoberteile, Müller, 2 Zuderbäder mit Gewererecht, 2 Weinträger, 2 Speisenträger, Sattler und Tapezierer, Photograph, 1 Arbeiter zur Untersuchung und Einlogung von Eiern, 12 Schuhmachergehilfen zur Erzeugung von Stifteisen und mehrere Lehrlinge (Schmiede, Spengler, Tischler, Kaffbinder, Weber, Schneider, Schuhmacher, Bäder und Maler), ferner 6 Köchinnen, 8 Dienstmädchen, 2 Hotelköchinnen, 1 Zahntechnikerin, 5 Erziehersinnen, 2 Kindermädchen und 2 Lehrlinge (Mädchen).

m. Todesfall. Samstag vormittag starb hier Frau Mina T. e. i. c. h. n. e. r., die Gattin des hiesigen bekannten Elektrotechnikers Herrn Moritz T. e. i. c. h. n. e. r., im Alter von 45 Jahren. Die Leiche der Verstorbenen wurde nach Barabdin überführt. Friede ihrer Waise! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor folgende Paare getraut: Max P. i. v. e. c., Militärbeamter, mit Fr. L. u. s. t. i. g. o. v. i. c.; Franz B. o. h. l. mit Frau Josefine P. e. g. e. l., geb. Lipavec; Friedrich S. a. f. e. l. f. e. i. n. e. r. mit Fr. Marie T. e. i. c. h. m. e. i. s. t. e. r.; Franz K. u. s. a. l. t. mit Fr. Margarete P. o. r. o. v. n. e.;

Wirtschaftliche Rundschau

Nochmals Donau-Getreidetarif

Rumänische Regierung untersucht Möglichkeiten — Die Grundlagen sind nicht gegeben

Erst vor einigen Monaten ist die Frage eines Donau-Getreidetarifs aufgetaucht und damals von ungarischen Raishändlern lanciert worden. Es bestanden ursprünglich zwei Vorschläge, für Weizen und Weizen geröstet, doch mußten beide Vorschläge an den Bedingungen scheitern. Jetzt hat das rumänische Handelsministerium eine Kommission gebildet, die das Problem auf die Möglichkeit seiner Durchführung zu prüfen hat.

Nach dem Zeitpunkt der neuerl. Aufnahme des Gedankens zu schließen, ist die Idee in Genf besprochen worden. Es ist daher wahrscheinlich, daß alle beteiligten Regierungen die Durchführung unterstützen wollen und alle Hebeln in Bewegung setzen werden, um ein solches Kartell auch durchzuführen.

Die äußerst schwierige landwirtschaftliche Situation fordert sicherlich einen Ausweg und der Kampf der amerikanischen Poole hat schon solche Formen angenommen, daß irgend

eine wirksame Abwehrmaßnahme

dringend nötig erscheint. Wir müßten aber bei jedem Kartell der Getreideproduktion der Donaustaaten alle

Garantien

bekommen, daß unsere Produktion dabei nicht durch die Produktion solcher Staaten mit gleichmäßigeren Getreidequalitäten verdrängt wird, wodurch der Absatz für uns nur noch mehr erschwert würde.

Ein Getreidetarif ist keine Sache der Ministerien, es muß von der real und rasch denkenden Wirtschaft durchdacht und durchgearbeitet werden

und das Ministerium hat nur insofern dabei mitzusprechen, daß es die dazu nötigen moralischen und materiellen Unterstützungen flüssig macht. Wird ein Getreidetarif von den Regierungen geleitet, dann besteht die Gefahr, daß die Geschäftsgebarung so schleppend und antemäßig wird, daß der, ohnehin so problematische Rußsekt vollkommen dabei verschwindet.

Die Gegensätze zwischen den einzelnen Donaustaaten

sind heute wirtschaftlich und politisch noch nicht so weit geebnet, daß die altruistische Aufrichtigkeit eines Zusammenarbeitens und der Zusammenlegung gemeinsamer partikularer Interessen gesichert scheint und es ist recht fraglich, ob der

Einkaufskampf

der sich in hinter den Kulissen dieser Grenzstaaten flüchtig und umso erbitterter abspielt, je schwieriger sich die Frage der Preis- und Absatzfrage gestaltet, dann aufhören wird. Zudem sind

die Produktionskosten

und, wie erwähnt die Qualitäten der einzelnen Erzeugnisse voneinander vollkommen verschieden und erfordern zuerst eine Parallelsstellung, die wir aber bisher noch nicht ein-

mal in zwei angrenzenden Gemeinden erzielen konnten. Jene Getreideorten werden am billigsten sein, bei deren Produktion die größte Sparbarkeit erzielt, die rationellste Wirtschaftsführung mitgewirkt hat und jene Sorten sind die teuersten, bei welchen der Boden noch mit dem Holzpfählg bearbeitet wurde.

Zwischen Holzpfählg und der modernen Ernte- und Selektionsmaschine

Liegen tausend Abstufungen und selbstverständlich ist jener Staat im Vorteil, bei dem die Zahl der modern und rationell bewirtschafteten Produktionen dominiert. Da bei einem Verkaufs-Pool nur eine ganz beschränkte Anzahl verschiedener Preise zu erzielen sind, so liegt

der Schaden bei den am teuersten arbeitenden Produzenten.

Und das sind augenblicklich wir Jugoslawen.

Darauf muß jetzt, und so oft von einem neuen Donau-Getreidetarif die Rede ist, hingewiesen werden. Erst dann ist ein Produktionskartell möglich und sachlich wirksam durchführbar, bis der innere Ausbau der Ur-Produktion geregelt und geordnet ist und bis das zwischenstaatliche Verhältnis die gerechte Verteilung garantiert. Man darf nicht vergessen, daß die große Welt-Wirtschafts-Politik bei keinem Artikel eine so bedeutende Rolle spielt, wie beim Getreide und daß diese Politik im gegebenen Falle von Kräften gelenkt wird, die vielleicht außerhalb eines jeden Pools stehen, dafür aber Interesse daran haben,

die europäische Getreidewirtschaft zu Gunsten der amerikanischen Börsen zu restriktieren.

× **Jugoslawische Saisonarbeiter nach Frankreich.** Freitag abend ging der erste Transport von 350 landwirtschaftlichen Arbeitern nach Südfrankreich. Sie stammen aus Prekmurje, Slavonien und Kroatien und werden in erster Linie in Weingärten Beschäftigung finden.

× **Einlagen bei der Postsparkasse in Wien und Budapest.** In der letzten Zeit sind bei der Postsparkasse verschiedene Anfragen bezüglich der Auszahlungen von Einlagen bei der Wiener und Budapest Postsparkasse eingelaufen. Darauf wird bekanntgegeben, daß die Angelegenheit bisher noch nicht geordnet ist und die jugoslawische Regierung bisher auch die Bloß nicht erhalten hat, die zur Deckung der Forderungen unserer Staatsbürger dienen. Sobald die Auszahlungen erfolgen, wird die Postsparkasse dies bekanntgeben.

× **Unveränderte Dividende der Jugoslawischen Bank.** Die Jugoslawische Bank A. G. hielt vorgestern ihre Bilanzprüfung ab. Für 1929 wird einschließlich Vortrag von 828.175 (i. B. 656.023) Dinar ein Reingewinn von 10.852.793 Dinar ausgewiesen

gegen 10.542.917 Dinar im Vorjahr. Der Generalversammlung des Institutes wird wieder eine Dividende von 8 Prozent = 8 Dinar vorgeschlagen. Mit den beantragten Dotationen von 1.65 Mill. Din. Kapital erreichen die Reserven 29.5 Mill. bei einem Kapital von 160 Mill. Dinar.

× **Erhöhung des Frachttarifs für Brennholz.** Nach einer Mitteilung der Zentrale der industriellen Korporationen hat die Generaldirektion der Staatsbahnen verfügt, daß der Frachttarif für Brennholz mit 1. April um 20 Prozent erhöht wird.

× **Bevorstehende Gründung einer Misausfuhr-Gesellschaft.** Der Verband der jugoslawischen Ausfuhrhändler richtete eine Eingabe an den Handelsminister, in der er die Einberufung einer Konferenz der Ausfuhrhändler beantragt. Wie verlautet, strebt man auf dieser Konferenz die Schaffung einer Misausfuhr-Gesellschaft an.

Gedenket der Antituberkulose-Liga
Gregorkičeva ul. 6 (I. Stod).

Kino

Union-Kino. Heute Montag geht in zwei Vorstellungen die Vorführung des Filmwerkes „Die vollkommene Ehe“ nach dem Buche von Van de Velde zu Erde. — Morgen wird bereits der Lustspiel-Schlager „Sechs Mädchen suchen Nachtquartier“ mit Jennh Jugo, Georg Alexander, Ernst Beresbes u. a. m. gedreht. — In Vorbereitung: der grandiose Monumentalfilm „Das gottlose Mädchen“ in der Regie von Cecil De Mille, ein Meisterwerk der zeitgenössischen Kinematographie in Idee, Sujet und Durchführung.

Burg-Kino. Bis Montag gelangt der famose Pat & Patachon-Film „Die Bagabden von Bagdad“ zur Vorführung. Sechs zwerchfellerichütternde Akte, die alle Lachmuskeln voll in Anspruch nehmen. Dienstag geht der erstklassige wissenschaftliche Kulturfilm „Pori“ mit einer ganzen Reihe hervorragender Aufnahmen aus dem Dschungel ein. Demnächst kommt der Großfilm „Graf Monte Christo“. In Vorbereitung: „Frau Sorge“ nach dem bekannten Roman von Sudermann.

Radio

Dienstag, 11. März.

B e o g r a d, 17.30: Jazz. — 20: Slawischer Abend. — 22.15: Fuchs Komödie „Blef“. — 22.45: Abendkonzert. — W i e n, 15.30: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 19.35: Englisch. — 21.15: Emil-Erti-Abend. — 22: Spanische und französische Klaviermusik. — B r e s l a u, 19.15: Abendmusik. — 20.10: Schlager-Abend. — 20.30: Neue Rundfunkmusik. — 20.50: Berliner Uebertragung. — B r ü n n, 17.30: Deutsche Sendung. — 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Abendkonzert. — 20.50: Schallplattenmusik, Bizets Oper „Carmen“. — S t u t t g a r t, 19.30: Pfälzer Humor. — 20.10: Klavierkonzert. — 21: Symphonisches Jazzkonzert. — F r a n k f u r t, 17: Stuttgarter Uebertragung. — 20.10: Klavierkonzert. — 20.50: E. Schultzes Rundfunk-Kantate für Soli, Chor und Jazzband „Die kleine Tagesserenade“. — 21.10: Jazz. — B e r l i n, 16.30: Unterhaltungsmusik. — 20.30: Breslauer Uebertragung. — 20.50: A. Honeggers symphonischer Psalm „König David“. — L a n g e n b e r g, 17.30: Vesperkonzert. — 19.15: Französische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. — P r a g, 17.35: Deutsche Sendung. — 19.05: Heitere Musik. — 20: Blasmusik. — 21.20: Konzert. — 22.15: Konzertübertragung. — M a i l a n d, 16.30: Kinderlieder. — 17: Nachmittagskonzert. — M ü n c h e n, 19.45: Militärkonzert. — 21.20: Bunte Stunde. — B u d a p e s t, 17.30: Ungarische Operetten-Teile. — 18.30: Wagners Oper „Götterdämmerung“. — Anschließend: Zigeunermusik. — W a r s c h a u, 17.45: Populäres Konzert. — 19.25: Oberübertragung

drei Tänze, einen Foxtrott, einen Tango und einen Tango sentimental, vorführte. Die junge Künstlerin, die vor kurzem auch in Murska Sobota einen großen Erfolg errang, erntete reichen Beifall. Von den zahlreich erschienenen Mästen erhielt Fräulein B e r a S e i f e r (Gamin) den ersten Preis. Gut war ferner u. a. Herr Schwarz, der als Pilot mit einem kleinen Modell des Platoron-Flarenges allgemeine Beifall erregte. Die Fanaunterhaltung hielt bis in die frühen Morgenstunden an.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Montag, 10. März: Geschlossen.

Dienstag, 11. März um 20 Uhr: „Unser Herr Pfarrer“. Ab. B.

Mittwoch, 12. März: Geschlossen.

Donnerstag, 13. März um 20 Uhr: „Unser Herr Pfarrer“. Ab. C. Kupone.

Freitag, 14. März: Geschlossen.

Sonntag, 15. März um 20 Uhr: Ballett-Abend *Prodan* unter Mitwirkung des Baritonisten Drago Grzić.

Stadttheater in Ptuj

Freitag, 14. März um 20 Uhr: „Unser Herr Pfarrer“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles. Jubiläumsfeier des Herrn D a n e s.

Stadttheater in Celje

Mittwoch, 12. März um 20 Uhr: „Unser Herr Pfarrer“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles. Abonnement.

+ Die gestrige Reprise der Stolz'schen Operette „Lang, lang ist's her“ brachte insofern eine angenehme Ueberraschung, als Fräulein B i d a R e n e I j in der nicht leichten Rolle des „Engers“ einen bemerkenswerten Erfolg feiern konnte. Ihre angenehme klingende Stimme verriet bereits viel Schula und auch darstellerisch absolvierte die junge Künstlerin ihr Debüt ausgezeichnet. Auch diesmal nahm die Vorstellung ein flottes Tempo und forderte das Haus des öfteren zu stürmischen Beifall heraus. Fräulein R e n e I j wurde mit herrlichen Blumenpenden bedacht.

„Unser Herr Pfarrer“

(Aus dem Mariborer Theater).

In dieser französischen, von zwei Autoren nach einem Roman aufgebauten Komödie werden die Vorgänge des Nachkriegslebens von der leichteren Seite betrachtet und durch Erregung von Unwillen und Lachen wird die Reinigung der Wirkungen dieser Art zustandegebracht. Sie ergreift uns nicht nur hinsichtlich der Personen, sondern auch in bezug auf unser eigenes Selbst. Außer dem Lachen wird dasjenige erregt, das seine Wirkung auf unser eigenes Ich erstreckt und geeignet ist, unsere Person mit in das Objekt des Lachens einzubeziehen.

In der Mitte steht die Gestalt des Pfarrers, die aus ihrem Innern strahlt und mit ihren Strahlen, die voll Güte und Wärme sind, die ganze Umgebung durchdringt. Mit diesem Pfarrer feierte Herr D a n e s sein fünfundsiebenzigjähriges Schauspielersjubiläum. Es ist verständlich, daß ihm diese Rolle gefallen muß. Doch war er an diesem Abend zu viel der Bombel im Priesterkleid. Was ich schon öfters bemerkt habe, Herr Danes hat auch hier gezeigt, daß er ein sehr guter Darsteller einer komischen Figur, daß er aber kein guter Darsteller v i e l e r, nach ihrem Charakter verschiedener komischen Figuren ist.

Die Regieführung war in Massenjahren mangelhaft, störend. Die Bemühung aller Schauspieler, diesen Abend feierlich zu machen und die Komödie gut darzubieten, war bewundernswert.

Allen voran ging Fräulein Stare, die geradezu brillierte. Ihre Kunst ist tief und hoch; sie entwickelt sich zu einer großen Künstlerin.

Dr. Ivan Dornil.

†

AMALIA URBAN gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und ekannten tieferschütterten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes, beziehungsweise Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Heinrich Urban

Fleischer- und Seichargehilfen

welcher Sonntag, den 9. März 1930 um 1/1 Uhr früh nach langem, schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 35. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die enteelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 11. März um 15 Uhr in der Leichenhalle am städtischen Friedhof in Pobrežie feierlichst eingesegnet und sodann am Magdalenen Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Mittwoch, den 12. März um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

MARIBOR, den 9. März 1930.

358

Meine Damen!

Wir empfehlen für Ihren Teint unsere Pouders und Cremes

„Etoile Noire“ und „Idyl“

Bitte, machen Sie noch heute einen Versuch. Sie werden von den Resultaten angenehm überrascht sein. - Unsere beste Empfehlung ist der mehr als hundert-jährige Bestand unserer Firma.

Erhältlich in jedem besseren Fachgeschäft.

Gellé Frères

Paris, 6, Avenue de l'Opera

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Abgelassene Maschen von Seidenstrümpfen werden aufgefäht und prompt und billig berechnet. Rupnik, Slovenska ul. 20. 3449

Bettdecken, Vorhänge, Stors sowie Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche werden geschmackvoll und solid ausgeführt bei Rupnik, Wäscheatelier, Slovenska 20. 3448

Wollen Sie sich überzeugen, daß Sie die besten, Matrasen, Dittomanen, Drahtmatrasen, Messingtangen, Koffhaare, Grabl, Möbelstoffe aus billigsten Kaufmännischen Warenhäusern. Ulica 10. oktobra 5. 1004

Bestrichte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl bei der Schneiderin M. Bogataj. Maribor, Petrinjska 17. 12488

Neu eingetroffen: Photoapparate in allen Optiken und Preislagen, Vorläufkissen, Tel- und Weitwinkel, sämtliche Photoartikel billigst. Fotomensch, Gribovska ulica 39. 12364

Wegen Ueberfüllung der Sattler- und Taschnereiwerkstätte gelangt am **Stomilov** trg 6 der ganze Warenvorrat zum Verkauf, wie Kammern, verschiedene Pferdeausrüstung, Gamaschen, Reiselöffel, Handtaschen, Rucksäcke usw. Preisnachlaß 10 bis 30%. Günstige Kaufbedingungen. Dortselbst wird auch eine kleinere Kasse, 70x50x30 verkauft. 3527

Samenkartoffeln zu verkaufen. Anfr. Poljska cesta 12, beim Rapidportplatz, Studenci. 3520

Reallitäten

Gutsbesitzungen, Häuser, Villen, Gasthäuser, Geschäftshäuser verkauft preiswert Jagoršč. Maribor, Lattenbachova ulica 19, 2. Etod. 3382

Haus oder Villa in Maribor laut Kroate. Zuschriften unter „Preiswert“ an die Verm. 3383

Kaufe Reallität mit großem Wein- und Obstgarten sowie guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden. Anzuehler erbeten u. Reallität Nr. 3450“ an die Verm. 3450

Herrlich gelegener Weingarten mit großem Obstgarten, Feld, 2 Häuser, schönste Lage f. Sommerfrischler, ist um 180.000 Din. zu verkaufen. Anträge unter „Gute Verzinsung“ an die Verm. 3504

Haus mit Garten in Dobrezje zu verkaufen. Abr. Verm. 3550

Zu kaufen gesucht

Ruhpflanz, ev. auch Ruhbaumstöße zu kaufen gesucht. Anfr. unter „Ruhbaum“ an die Verm. 3473

Kaufe altes Gold, Silberkronen u. falsche Röhne zu Goldkronen. W. Stumpf Goldbarbeiter, Koroska cesta 8. 3557

Zu verkaufen

8 moderne Frühjahrsmäntel werden billigst verkauft. Färberei Nedog, Naglagova ul. 22. 3553

100 Stück Rifen, 80x100, zu verkaufen. Bical, Gosposka 5. 3556

Fiat 501, in tadellosem Zustande, generalrepariert, neues Dach, frisch lackiert, neuer Akkumulator, ist wegen Abreise preiswert sofort zu verkaufen. Anfr. Autowerkstätte Kovak, Jugoslovanski tra 3. 3325

Komplette Kücheneinrichtung und ein großer Tischtopf zu verkaufen. Petrinjska ulica 18. Juro Pehler. 3552

Radioanlage mit Lautsprecher, komplett neu, wird billig verkauft. Zuschriften unter „Radio“ an die Verm. 3573

Pianos und Flügel der ersten Klasse, Weltruf erlangenden Marke Laubner & Glock stets laziert. Günstigste Preise, kleinste Monatsraten. Klovier. Kofner F. Bodner, Gosposka 2. 3563

20-prozentige Kronenbons

Übernimmt bei Wareneinkauf oder auch gegen Bargahlung zu bestem Tageskurs, solange Bedarf vorhanden.

Franz Kormann

Maribor Gosposka ul. 3

Zu vermieten

Zimmer und Küche gegen Jahresmiete ab 1. April an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Schriftl. Anfr. unter „Stadtzentrum 4800“ an die Verm. 3427

Sehr schönes, sonniges, möbl. Zimmer, Park- und Bahnhofsnahe, elektr. Licht, streng separ. Etageeingang, zu vermieten. Abr. Verm. 3514

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, Bahnhofsnahe, gegen kleine Miete ist sofort zu beziehen. Auskunft beim Tapezierer in der Koroska ul. 4. 3550

Hübsches, ruhiges, separ. Zimmer sofort zu vergeben. Sodna ulica 14, Tür 6. 3554

Magazin zu vermieten. Bical, Slavni trg 5. 3555

Separ. Kabinett, Stadtmittel, an ein Fräulein abzugeben. Abr. Verm. 3538

Möbl., streng separ. Zimmer zu vermieten. Slovenska ulica 24, Parterre. 3548

Neu möbl., gassenseitiges Zimmer, Bahnhofsnahe, elektr. Licht, ist an 2 solide Personen, auch kinderloses Ehepaar, event. mit Küchenbenützung, ab 15. März zu vermieten. Abr. Verm. 3551

Neu möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. - Abr. Verm. 3557

Wohnung, komplettes Küche, nur gegen Komplette Möbelabgabe. Abr. Verm. 3566

Schönes sonniges Zimmer, Stadtmittel und Parknahe, zu vermieten. Abr. Verm. 3572

Köchin und Stubenmädchen

zu vier Personen in feines Haus gesucht. Kovacs, Jagreb VI post. pret. 22. 3568

Stellengesuche

Fräulein, der slowenischen, serbokroatisch u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht in einem großen Geschäft oder Fabrik unterzukommen als Kassierin. Anträge unter „797“ an die Verm. 797

Suche Hausmeisterposten oder kleine Wohnung für 1 Person. Anträge unter „Hausmeisterin“ an die Verm. 3560

Offene Stellen

Rehrmädchen für Wehnähen wird aufgenommen. Rupnik, Slovenska 20. 3447

Bedienerin tagsüber gesucht. - Anträge unter „Bedienerin“ an die Verm. 3506

Eisenhändler, tüchtiger Verkäufer, mit guter Empfehlung, wird akzeptiert. Offerte unter „Bachmann“ an die Verm. 3508

Geschäftsmacht, braver, nächsterer Burche, mit guter Empfehlung und Jahreszeugnissen, in der bauernde Aufnahme bei Fa. Andražič. Maribor. 3500

Suche aufs Land für ein 1jähr. Kind ein nettes, einfaches Kinder-Stubenmädchen. Offerte zu richten an Frau Elise Weber, Pitomada, Dobravina. 3522

Tüchtige, junge Friseurin, gute Danduseurin, welche wasserwelen und maniküren kann, wird für dauernd aufgenommen. - Lohn nach Uebereinkommen. - Offerte mit Lichtbild an M. Ganz, Damenfriseur, Ruma, Srem. 3528

Verkäuflerin, in der Gemischtwarenbranche ausgebildet, mit mehrjähriger Praxis, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird bei W. Jottl in Vojnik bei Celje aufgenommen. 3541

Kindertubenmädchen wird für sofort nach Zagreb gesucht. Näheres: Kletter Lonka, Trg Kralja Tomislava 18, Zagreb. 3542

Herrschafsbdiener, jüngere tüchtige Kellnerinnen und Gasthausköchin sucht Vermittlung Lorber, Petrinjska 5. 3561

Rehrmädchen wird sofort aufgenommen. Mode-Salon, Sodna ulica 24, 1. Etod. 3562

Kellnerin für ein Kaffeehaus nach auswärts gesucht. Vorzuziehellen Dienstag v. 11-12 Uhr im Mumenalon Welt, Gosposka 18. 3549

Mädchen für alles (es braucht nicht Kochen zu können), gesund, jung, brav und ehrlich, gegen gute Behandlung und Bezahlung wird ver sofort aufgenommen. Schriftliche Anträge an die Adresse: Frau Antonija Vran, Apothekersgattin, Sv. Marko, Dobro, Orvatko. 3567

Küchenmädchen für Hotel und Köchinnen, Mädchen für alles, Stubenmädchen, Kellnerin, Dienstmittlerin, Mischküchen ulica 2. 3565

Suche durchaus ehrliche und verlässliche Bedienerin, welche keine Nachträge, für vor mittige. Abr. Verm. 3574

Große Versicherungsgesellschaft sucht einen geschickten Vertreter für die Umgebung und Stadt Maribor. Reflektanten mögen Donnerstag um halb 10 Uhr vorm. im Café Maria bei der Billa aufpassen. 3500

Suche durchaus ehrliche und verlässliche Bedienerin, welche keine Nachträge, für vor mittige. Abr. Verm. 3574

Große Versicherungsgesellschaft sucht einen geschickten Vertreter für die Umgebung und Stadt Maribor. Reflektanten mögen Donnerstag um halb 10 Uhr vorm. im Café Maria bei der Billa aufpassen. 3500

Nehme

20% Kronenbons

beim Wareneinkauf zu höchsten Preisen in Rechnung

Jos. Martinz

Gosposka ul. 18 2144

Weißer Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Elfenbeinglanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.--. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. -- Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Kuvert nicht zukleben!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube für mehrmaligen Gebrauch ausreichend durch Leo-Works A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Tvrnice Zlatorog, Maribor. 53

Alttestes Klavierhaus Jugoslawiens

Klavier-Interessenten, Achtung!

Neueste Modelle allererster

WELTMARKEN

Ehrbar :: Stingl :: Förster

Billigste Preise, bequemste Monatsraten. 223

Th. Bäuerle, Gosposka 56

Mode-Neuheiten!!!

Größe Auswahl in Frühlings-Hüten

Reparaturen rasch und billig bei 3077

A. Stauber, Ulica 10. oktobra 4

20% KRONENBONS

übernimmt zum vollen Werte beim Wareneinkauf oder zum höchsten Tageskurs gegen Bar.

Eksportna hiša Luna

Maribor, Aleksandrova c. 19. 340

Sehr schön

Ansichtskarten von Maribor

(110 künstlerische Aufnahmen) empfiehlst

Papierhandlung Nowak

Gosposka ulica 9 288

Für Wiederverkäufer entsprechende Preise.

NEUESTE SCHWINGACHSENMODELLE 1930

LUXUSWAGEN



SPEZIAL-LASTWAGEN

1 1/2-8 Tonnen



GENERALVERTRETUNG FÜR JUGOSLAWIEN

STIGER WERNER

CELJE

Kleine Teilzahlungen!

2 Zylinder
4 Zylinder
6 Zylinder

Weltbekannte Benzinsparer

INTERESSENVERTRETUNG FÜR MARIBOR

„JUGOTEHNIKA“

Slovenska ul. 6.